

Über die Geschwülste der Eierstöcke [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **44 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder N.-G., Buchdruckerei und Verlag
Bachhausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil

Frl. Frieda Jaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Ueber die Geschwülste der Eierstöcke (Fortsetzung). — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilarinnen. — Neu-Eintritt. — Krankentafel: Krankmeldungen. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Krankentafel-Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Tessin, Uri, Winterthur, Zürich. — Schweiz. Hebammentag 1946 in Herisau: Protokoll der 53. Delegiertenversammlung (Schluß). — Aus der Praxis. — Heilwege der Seele.

Ueber die Geschwülste der Eierstöcke.

(Fortsetzung.)

Schwerer ist die Unterscheidung von Geschwülsten der Nebeneierstöcke. Diese haben neben sich den Eierstock, doch ist dieser nicht immer zu fühlen. Doch müssen sie ja auch entfernt werden, so daß die Unterscheidung nicht so wichtig ist. Eine junge, lebende Eileiterschwangerschaft kann dagegen leicht mit einer Eierstockszyste verwechselt werden, da der Eierstock nicht immer zu fühlen ist. Doch ist der Eileiterjack meist weicher, eher teigig, und in seiner Nähe können pulsierende Blutgefäße gefühlt werden, weil ja bei der Schwangerschaft außer der Gebärmutter die Blutgefäße gleich wie bei der normalen sich erweitern. Dazu kommen noch die übrigen Anzeichen: das Ausbleiben der Regel, oft Schmerzen, Blutungen aus der Gebärmutter, wehenartige Schmerzen auf einer Seite; bei abgestorbenem Ei dickt sich das Blut ein und die Geschwulst wird derber, unebener.

Entzündungen des Beckenbindegewebes liegen neben dem unteren Teil der Gebärmutter; sie sind unverschieblich und strahlen gegen die Beckenwand aus. Die entzündlichen Geschwülste der Eileiter und Eierstöcke haben eine unregelmäßige Gestalt und ihre Teile sind untereinander und mit der Beckenwand verlötet.

Bei sorgfältiger Untersuchung ist eine Verwechslung mit der rückwärts gebeugten, schwangeren Gebärmutter nicht leicht möglich. Hier geht der Halsteil in die Geschwulst über; diese ist teigig und es finden sich noch die übrigen Schwangerschaftszeichen. Es ist zwar vorgekommen, daß bei eingeklemmter Rückwärtsbeugung die gefüllte Blase für eine Eierstockgeschwulst gehalten wurde und man sie punktiert hat; ja, ich weiß sogar von einem Falle, wo ein berühmter Chirurg in diesem Falle den Bauch eröffnet hat und dann erst seinen Irrtum erkannte. Doch, wer sich an die Regel hält, daß vor jeder gynäkologischen Untersuchung die Blase entleert werden soll, dem wird so etwas kaum mehr passieren. Ein älterer Arzt, der jahrelang im Orient gelebt hat, erzählte mir von einem ähnlichen Falle: in einer vornehmen Familie jenes Landes hatte ein junges Mädchen eine Urinverhaltung, wie dies bei nervösen Mädchen hier und da vorkommt. Die weisen, herbeigerufenen Aerzte der Großstadt fanden bei der Jungfrau eine Geschwulst im Bauche. Sie behaupteten mit ernster Miene, das Mädchen sei schwanger. Große Bestürzung bei den Eltern und Verwandten; trotz aller Verteuerungen der Kleinen, daß sie von keinem Manne wußte, wie es in der Bibel heißt, glaubte man den Meskulapen. Doch zog man dann noch den Schweizer Chirurgen bei; dieser führte

einen Katheter ein und die vermeintliche Schwangerschaft ging als Harnflut ab.

Doch zurück zu unserem Thema: Kleine gestielte Myome der Gebärmutter sind meist härter und fast immer mehrfach. Auch wenn nur eines vorhanden ist, kann man doch meist in der Wand der Gebärmutter Verdickungen von anderen noch in ihr liegenden, kleinen Myomen finden.

Ob es sich um eine einfache Zyste handelt, die von Verschlus eines Graafischen Follikels herrührt, oder um eine Geschwulst, die von vorneherein bösartig ist oder doch bösartig entarten kann, ist meist nicht durch die klinische Untersuchung festzustellen. Auch ob die Geschwulst vom Nebeneierstock oder vom Eierstock ausgeht, kann man meist nicht wissen, bis die Operation die Sache aufklärt. Denn in den meisten Fällen wird man sich eben zu dem Eingriff entschließen müssen. Diese Operation bei noch kleinen und nicht verwachsenen Geschwülsten ist einfach und lebenssicher. Früher, bevor man die Ursachen der Infektion kannte, war dies anders. Ich erinnere mich an Erzählungen meines verehrten Lehrers, Professor Peter Müller aus Würzburg. Dort war ein sehr berühmter Professor der Frauenheilkunde, Scanzoni, aber wenn es sich darum handelte, eine Eierstockgeschwulst herauszunehmen, operierte er nicht selber, sondern ließ aus Straßburg den ebenso berühmten Professor Roederle kommen. Dieser operierte im Frack und mit weißen Glacehandschuhen. Natürlich war nichts sterilisiert, weil eben die Sterilisation noch nicht bekannt war. Den Wundteiler nannte man guten und lobenswerten Eiter.

Bei größeren Eierstockgeschwülsten ist die Erkennung anders. Man muß allerdings zunächst feststellen, ob die Auftreibung des Leibes von einer solchen Geschwulst herrührt. Es können noch verschiedene andere Dinge in Betracht kommen. Zunächst eine Schwangerschaft, die aber auch gemeinsam mit einer solchen Geschwulst da sein kann. Nun, die anderen Schwangerschaftszeichen lenken die Aufmerksamkeit darauf hin. Dann kann es sich um Wassersucht handeln, mit beträchtlichen Mengen Flüssigkeit in der Bauchhöhle, zwischen den Därmen. Diese erkennt man daran, daß bei Lagewechsel der Patientin die Dämpfung des Schalles bei Beklopfung sich ändert, weil das Wasser nach dem tiefsten Teil fließt. Bei Eierstockgeschwülsten bleibt die Dämpfung an Ort und Stelle.

Die Betastung des Leibes bringt weitere Anzeichen; man fühlt einen rundlichen oder höckerigen Gegenstand durch die Bauchdecken, der aber nicht, wie der schwangere Uterus, mit

einer Partie in das kleine Becken geht. Auch kann man oft die Geschwulst verschieben. Wenn sie hauptsächlich Wasser enthält, so kann man bei Klopfen auf die eine Seite an der anderen mit der aufgelegten Hand einen Wellenschlag fühlen. Allerdings können die Zysten so gespannt sein, daß man sie für einen festen Körper hält. Derbe, feste Geschwülste haben eine derbe Oberfläche; oft sind höckerige Teile zu fühlen. Die Beweglichkeit kann auch durch Verflebungen (besonders nach Stieldrehungen, wegen der begleitenden Entzündung) eingeschränkt sein.

Man muß dann sehen, ob die Geschwulst mit der Gebärmutter zusammenhängt. Geht die letztere vom Halsteil aus in die Geschwulst über, so ist wohl auf eine Schwangerschaft zu fahnden, wobei bei schon länger abgestorbener Frucht die meisten Zeichen fehlen können. Ist die Geschwulst durch einen Stiel mit dem Uterus verbunden, so denkt man schon mit mehr Sicherheit an Eierstockserkrankung. Dann gelingt es auch oft, die Gebärmutter selber als nicht zur Geschwulst gehörig zu fühlen; in anderen Fällen, bei Ausdehnungen im kleinen Becken, kann dies schwierig oder unmöglich sein.

Andere Geschwülste in der Bauchhöhle können ausgehen: einmal von der Milz, die stark vergrößert sein kann; dann von einer oder beiden Nieren; eine Niere kann so schwach befestigt sein, daß sie im Beckeneingang liegt oder auch von vorneherein dort sich entwickelt hat. Dies kann bei einer Mißbildung der Fall sein, die man die Hufeisenmiere nennt, wobei beide Nieren in der Mitte des Bauches ineinander übergehen und zusammen nur eine solche bilden. Wenn man diese Geschwulst ohne sie zu erkennen herausnehmen würde, so würde die Patientin unweigerlich rasch zugrunde gehen, weil man ohne Nieren nicht leben kann.

Geschwülste können vorgetäuscht werden durch verwachsene Darmschlingen, die z. B. bei Bauchfelltuberkulose so innig miteinander verbunden sein können, daß man nur eine höckerige Geschwulst fühlt. Allerdings ist dann beim Beklopfen an verschiedenen Orten Darmknall zu finden, während andere Partien gedämpfter erscheinen. Auch ist oft zwischen diesen verbackenen Därmen Flüssigkeit abgefaßt und oft unter Spannung, was auch wieder die Verhältnisse ändert.

Wenn anscheinend eine Zyste im Douglas'schen Raume hinter der Gebärmutter liegt, so muß man sich in acht nehmen, nicht einen Blut- oder Eitererguß dort dafür zu nehmen. Es kann sich um einen Eileiterabort handeln, der unbemerkt vorbeigegangen ist, und einige Zeit später ist dann im Douglas ein abgefaßter Bluterguß, der oft vereitert und der durch Verwachsungen der Beckenorgane und Darmschlingen

eingehüllt ist. Wenn man hier die Bauchhöhle eröffnen würde, so würde man Gefahr laufen, eine allgemeine Bauchfellentzündung hervorzurufen. Wenn aber die Sache richtig beurteilt wird, so eröffnet man den Erguß von der Scheide aus und läßt ihn abfließen.

In seltenen Fällen kann auch der Bauch aufgetrieben sein durch den sogenannten Blasenwurm. Es handelt sich um einen Schmarozer, der durch Fleisch verseuchter Tiere in den Körper gelangt. In der Leber oder einem anderen inneren Organ macht dieser Plattwurm eine große Zyste im Gewebe, die bis kind- oder mannskopfgroß werden kann. Im Inneren dieser Zyste entstehen dann sogenannte Tochterzysten. Auch hinter dem Bauchfell, zwischen dem Aufhängband der Därme und der hinteren Bauchwand, kann er sich entwickeln. Bei der Operation, wenn die Zyste eröffnet wird, fließt dann eine Menge Flüssigkeit ab und es rollen viele kleinere oder größere Tochterzysten über die Wunde heraus.

Wenn eine Eierstocksgeschwulst sich statt nach der Becken- und Bauchhöhle hin in das breite Mutterband entwickelt hat, so ist das Bild bei der Untersuchung ein anderes. Die Geschwulst ist fest und unbeweglich im Becken neben der Gebärmutter, und man kann keinen Stiel finden, noch die Geschwulst von der Gebärmutter abheben. Die Geschwulst kann dann sich weiter nach oben ausdehnen und die Därme oft vor sich haben, so daß man diese zunächst den Bauchdecken hat. Bei dieser Ausdehnung hebt die Geschwulst das Bauchfell der hinteren Beckenwand weiter ab und kriecht sozusagen nach hinten oben. Die Falten des Douglas'schen Raumes

werden dann nach oben und innen gedrängt. Wenn aber eine Geschwulst in der Bauchhöhle im Becken verwachsen ist, so sind die Douglas'schen Falten unter ihr.

Bei Eierstocksgeschwülsten, besonders bei bösartigen, ist oft neben der Geschwulst noch Flüssigkeit in der Bauchhöhle enthalten. Man hat dann oft Mühe, die Geschwulst zu finden, besonders wenn sie nicht groß ist. Oft ballottieren die Geschwülste bei tiefem Eindringen, ähnlich wie Kindsteile in der Mitte der Schwangerschaft. Oft rührt die Flüssigkeit auch davon her, daß eine Zyste geplatzt ist und ihr Inhalt in die Bauchhöhle fließt. Dadurch kann aber ein Krebs des Eierstocks sich auf das ganze Bauchfell ausbreiten und kleine oder größere Krebsgeschwülste auf allen Darmschlingen sich etablieren.

Oft sind die Zysten doppelseitig. Man kann dann bei vorsichtiger Operation manchmal an der Zystenwand einen Rest Eierstockgewebe finden und zurücklassen, um der Patientin noch die nötigen Hormone zu belassen.

Die Stieldrehung tritt meist plötzlich ein, z. B. nach einer raschen Umdrehung des Körpers, sei es im Bette oder stehend, z. B. beim Tanzen. Der Vorgang ist derselbe, wie wenn man ein Glas mit Wasser rasch dreht: das Wasser bleibt zurück und setzt sich nur langsam in drehender Bewegung. So bleibt auch die Geschwulst zurück und dadurch wird ihr Stiel in der Körperdrehung entgegengesetzten Sinne gedrückt. Oft ist die Drehung nur etwa eine von 90 bis 100 Grad, oft aber mehr als eine vollständige von 360 Grad. Je nachdem sind dann auch die Anzeichen heftiger oder gelinder.

Frau Drittenbaß, Gossau
Schweizer Frieda Glur, Bern
Mme. Pfeuti, St-Brey
Frau Auer, Ramfen
Frau Stampfli, Luterbach
Frau Fischer, Frauenfeld
Frl. Jost, Oberdießbach
Frl. Bieri, Bern
Mme. Savary, Mézières
Frl. Berner, Othmarlingen
Frau Kaufmann, Spreitenbach
Frl. Heß, Bern
Frau Stäheli, Amriswil
Frau Scherrer, Niederurnen
Frau Bleß, Wittenbach
Frau Hauser, Wilen-Andwil
Frau Schaffner, Amwil
Frau v. Kohr, Kestenholz
Frau Waldoogel, Stetten
Mme. Gagnaux, Mürist
Mme. Pache, Lausanne
Frau Ruffy, Leuf
Frau Mauer, Wallisellen
Frau Wächler, Drösina
Mme. Neuenchwander, Ballorbe
Frau Geßmann, Aarau
Frau Berthold, Zürich
Mme. Dumont, Le Locle
Frau Müller, Wallenstadt
Frau Weber, Gebenstorf

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Bigler, Neuenegg
Frau Fehner, Müllheim
Frau Gysin-Bürki, Tenniken

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassenkommission:

C. Herrmann.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Zum Jahreswechsel entbieten wir allen Kolleginnen im ganzen Schweizerlande herzliche Glückwünsche und gute Gesundheit, den Kranken recht baldige Genesung und schöne, gefegnete Festtage. Also, mit gutem Mut und Gottvertrauen ins Jahr 1947, und freundliche Grüße vom

Zentralvorstand.

Jubilantinnen.

Mlle. Margrit Bidou, Hermenches i. Moudon.
Mme. B. Kieben, Aubonne (Waadt).

Neu-Eintritt:

Sektion Baselland:

Fräulein Silvia Fischer, Bökten.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
Frau Schaffer.	Frau Saameli.
Selben (Thurgau)	Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 99197	Tel. 51207

Krankenkasse.

Allen gesunden und kranken Mitgliedern im ganzen Schweizerlande wünschen wir eine frohe Advents- und Weihnachtszeit.

Mit unserer letzten Botschaft in diesem Jahr möchten wir allen Kolleginnen unsere besten Glücks- und Segenswünsche zum bevorstehenden Jahreswechsel entbieten.

Für die Krankenkassenkommission:

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
F. Gletting	A. Stähli
Wolfensbergerstraße 23	Dübendorf.
Winterthur.	
Tel. (052) 23837.	

Krankmeldungen:

Frau Hasler, Basel
Frau Stierli, Urdorf
Mme. Freymond, St-Cierges
Frau Källinger, Rüschnacht
Frau Schneider, Thahngen
Frau Gnädinger, Ramfen
Mme. Renand, Gimmel
Frl. Grolimund, Wuttenz
Frl. Thüler, St. Gallen
Frau Huber, Winterthur
Frau Röchler, Muri
Frau Jndergand, Baar
Frau Leuenberger, Pfswil
Frau Schlatter-Streiff, Beringen
Mme. Waeber, Villars-le-Terroir
Frau Eberle, Biel
Frau Gasser, Rüegsauwachen
Frau Pfertiger, Triengen



Krankenkasse-Notiz.

Allen Mitgliedern, welche die Krankenkassenbeiträge per Einzahlungsschein begleichen, möchte ich in Erinnerung bringen, daß der Quartalsbeitrag auf 1. Januar 1947 um 1 Franken erhöht wurde.

Also bitte statt 8.05 Fr. 9.05 und statt 9.05 Fr. 10.05 einzahlen.

Dafür erhalten wir in Krankheitsstagen Fr. —.50 pro Tag mehr ausbezahlt.

Mit kollegialen Grüßen!

Frau Herrmann, Kassierin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Allen lieben Kolleginnen recht schöne Festtage, ein gefegnetes, freudentreiches 1947 wünscht von Herzen

der Vorstand.

Sektion Baselland. Unsere Herbstversammlung vom 11. November im „Falken“ in Viefstal war recht zahlreich besucht.

Zu Beginn der Versammlung wurde uns von einem Vertreter der Firma Guigoz ein sehr interessanter Film vorgeführt über die Herstellung und Zubereitung der Guigoz-Milch, den wir, sowie das gespendete Jobig, an dieser Stelle nochmals bestens verdanken.

Gleichzeitig beehrte uns Herr Frei, Vertreter der Whafag-Präparate, mit seiner Anwesenheit; auch dieser Firma möchten wir an dieser Stelle die gütigst überreichten Geschenke bestens verdanken, auch Herrn Frei für seine Ratschläge und Aufklärungen.

Nach Abwicklung der Traktanden mahnte der Zeiger der Uhr zum Aufbruch; wir schieden mit dem Bewußtsein voneinander, einen recht lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben.

Nur noch wenige Tage trennen uns von den bevorstehenden Festtagen. Wir möchten allen Kolleginnen recht frohe und gefegnete Weihnachtstage wünschen und alles Gute fürs kommende 1947.

Für den Vorstand: Frau Schaub.